

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Frauen der höfischen Gesellschaft

Deile, Gotthold

Jüterbog, 1892

Ausrüstung des Gastes durch die Frauen

[urn:nbn:de:bsz:31-107654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107654)

Reisegepäck bei sich zu führen pflegen, so liegt es den Frauen ob, stets auf solche Fälle Bedacht zu nehmen und eine reiche Vorratskammer von Kleidern bereit zu halten, damit den Gästen stets frische Kleidung gereicht werden kann⁸²). Die Königin von Persia lässt dem Wigalois nach dem Bade prächtige Gewänder reichen, ebenso die Gräfin Belear⁸³).

Beim Anziehen ist wieder eine Kammerjungfer nötig und zur Stelle. Als Gawein am Hofe Jorams ein Bad genommen hat, kleidet er sich selbst mit frischer, weisser Wäsche. Beim Anziehen des Obergewandes aber wird er von einer Zofe bedient⁸⁴).

Nach dem Bade begiebt sich der Gast, angethan mit festlichem Gewande, entweder sogleich zur Begrüssung der Wirtin oder zuvor zu Tisch. Oft pflegt er auch noch vor Tisch der Ruhe⁸⁵). Wigalois ruht nach seinem Siege aus und begiebt sich dann mit Graf Adan zu Tisch⁸⁶).

Ausrüstung des Gastes durch die Frauen.

Die freundliche Sorgfalt, mit welcher der Gast empfangen wird, sucht ihn auch am Morgen des folgenden Tages wieder auf. Ehe Wigalois zur Messe geht, sind ihm ausser den Frauen auch die Königin von Persia und Elamie beim Anlegen der Rüstung behülflich⁸⁷).

Will der Gast weiter reisen, so besorgen wieder die Frauen die Ausstattung des Helden. Als Wigalois in der Pflege der Gräfin Belear sich erholt hat, will er am andern Tage weiter reisen. Leider fehlt ihm seine Rüstung⁸⁸). Da übernimmt die Gräfin seine vollständige Ausrüstung. Den Harnisch legen ihm der Graf und die Gräfin selbst an, bei dem Anlegen der übrigen Rüstung sind Frauen thätig⁸⁹).

Niemals spricht der Dichter von dieser Fürsorge für den Gast in verächtlichem Tone. Gewiss aber hätte er dies nicht versäumt, wenn in der That hier nicht höfische Anstandsrücksicht stets gewacht hätte. Parzival wird auf der Gralsburg von lieblichen

⁸²) 74, 8; 107, 15. ⁸³) 74, 2; 154, 30. ⁸⁴) 22, 39. ⁸⁵) 107, 35. ⁸⁶) 215, 14. Vergl. Anhang V. ⁸⁷) 79, 25 — 80, 7. ⁸⁸) 153, 33. ⁸⁹) 158, 26 ff.

Mädchen im Bade bedient⁹⁰⁾, aber Wirnt erwähnt mit keiner Silbe solche Freiheit der Sitten.

Joram lässt dem Gawein ein Bad bereiten, aber Knappen bedienen ihn dabei⁹¹⁾. Erst als er frische Leibwäsche angezogen hat, tritt die Zofe ein, um ihn mit dem Obergewand zu bekleiden⁹²⁾.

Den verwundeten Wigalois pflegt der Graf Adan selbst⁹³⁾.

Wo auch immer mit peinlicher Sorgfalt die Hausfrau oder andere Frauen es übernehmen, den Gast anzukleiden, stets legen sie nur das Obergewand an oder die Rüstung, niemals die Leibwäsche. So brauchen wir nicht zurückzuschauern von den duftenden Blüten, welche uns das Gedicht darreicht, während wir uns von den Schilderungen ähnlicher Art im Parzival mit Abscheu abwenden.

Wie es gegen die „zuht“ ist, sich gewaffnet den Frauen zu nähern⁹⁴⁾, so empfängt mancher nicht gern das Schwert aus Frauenhand⁹⁵⁾. Jedoch Wigalois ist wenig bekümmert um solchen Aberglauben und lässt sich gern von Belear das Schwert umgürten⁹⁶⁾. Hierin pflichtet ihm unser Dichter bei⁹⁷⁾. Waffen sind des Mannes Schmuck und gehören nicht in die Hand des Weibes. Wolfram von Eschenbach spricht gewiss die Ansicht der Zeit aus, wenn er sagt, dass ein Weib die weibliche Ehre vergessen habe, wenn es schmutzig vom Harnisch wird, es sei denn, dass es sich aus Treue gerüstet habe⁹⁸⁾. Also nur besondere Umstände können solche Ausnahmen rechtfertigen, wie sie unser Dichter bei Marine und ihren zwölf Jungfrauen billigt⁹⁹⁾.

Die Rüstung dagegen, oft kostbares Besitztum des Ritters, verwahrt stets die Hausfrau sorgfältig und verpackt sie in lederne Säcke, in den „sarbale“¹⁰⁰⁾, um sie gegen Rost zu sichern. Zu diesem Zwecke wird sie gewöhnlich im „vegevaz“ von Staub und Schmutz gesäubert¹⁾.

Wie die Rüstungen der Obhut der Hausfrau anvertraut werden, so gilt es andererseits für eine Ehre, wenn beim Empfang der Ritterwürde durch den Ritterschlag die Königin nebst den Gönnern

⁹⁰⁾ Parz. 166—167; 243, 20—244, 30; 201, 21—202, 18. Vergl. Kinzel in Zeitschr. f. deutsch. Phil. 18, 451 und 18, 455—457 und 21, 52. ⁹¹⁾ 22, 29. ⁹²⁾ 22, 39. ⁹³⁾ 214, 38. ⁹⁴⁾ vergl. Haupt z. Er. 8967. ⁹⁵⁾ 160, 10. ⁹⁶⁾ 159, 31. ⁹⁷⁾ 160, 6; 76, 1. ⁹⁸⁾ Parz. 409, 12. ⁹⁹⁾ 233, 33; 239, 14 ff. ¹⁰⁰⁾ 158, 8. ¹⁾ 114, 17.

die Ausrüstung des Ritters übernehmen²⁾. Auch sonst beteiligt sich wol die Herrin an den Ausrüstungen eines Ritters³⁾.

Abschied des Gastes.

Um das Bild vollständig vor unseren Augen aufzurollen, dürfen wir nicht den Abschied zu schildern vergessen, welchen der Gast vom Gastgeber, der Ritter von den Frauen nimmt. Denn ohne Verabschiedung sich zu entfernen, wie die zornentbrannte Nereja am Hofe zu Karidol thut, gilt für unschicklich⁴⁾.

Die gute Sitte fordert, dass man beim Verabschieden eine stumme Verbeugung macht. In dieser Weise kommt Wigalois am Hofe des Königs Artus⁵⁾, wie zu Roimunt⁶⁾ und zu Jorafas⁷⁾ seinen Verpflichtungen nach. Als er der Königin von Persia seinen Dank ausgesprochen hat, darf er in derselben Weise von den Frauen Abschied nehmen⁸⁾. —

Doch hat man bei einem herzlichen Abschiede auch Worte, man fügt sogar dem Lebewohl einen Kuss hinzu. Als Wigalois seiner in Thränen schwimmenden Mutter Lebewohl sagt, küsst er sie⁹⁾. Von der Florie verabschiedet sich Gawein auch mit Kuss¹⁰⁾, von seiner erlauchten Schwiegertochter und seinem Sohne nimmt er mit Kuss und unter heissen Thränen Abschied¹¹⁾. Elamie küsst beim Abschiede von ihrer „niftel“, der Königin von Persia, mit nassen Wangen die Hofdamen¹²⁾.

²⁾ 46, 7. ³⁾ 51, 8. ⁴⁾ 50, 29. ⁵⁾ 51, 15. ⁶⁾ 116, 14. ⁷⁾ 160, 21. ⁸⁾ 84, 25.
⁹⁾ 39, 51. ¹⁰⁾ 33, 18. ¹¹⁾ 294, 40; 295, 10. ¹²⁾ 84, 34.

